

.: Einstieg

Vor einigen Wochen war ein Lebensmittelinspektor hier im Gebäude und hat sich unsere Küche angeschaut. Da wir momentan keine KostBAR oder ähnliches anbieten, war die Inspektion schnell abgeschlossen. Wir kamen anschliessend ins Gespräch und er fragte mich, ob ich der Abwart sei. Er reagierte überrascht, als ich sagte, ich sei der Pfarrer: Ein so junger Pfarrer hätte er noch selten gesehen! Er interessierte sich dann dafür, ob ich jeden Sonntag hier predige und ob ich immer was aus der Bibel erzählen würde. Ich fragte dann, worüber er den Predigen würde, wenn er mal die Gelegenheit dazu hätte. Es kam, wie aus der Pistole geschossen: Das Thema *Food Waste*. Er erzählte mir, dass er sich in seiner Freizeit gegen Food Waste einsetzt und dass es nicht nur in den Läden, sondern auch insbesondere im Privaten ein Desaster sei, wie viele Lebensmittel weggeworfen werden. Und so nehme ich sein Anliegen heute indirekt auf, aber möchte es in einen grösseren Rahmen setzen. Food-Waste ist ein negativer Auswuchs unserer Konsumgesellschaft.

Längstens geht hier bei uns im Westen beim Thema Besitz und Material nicht mehr um Bedürfnisse, sondern um Wünsche. Die Werbung suggeriert uns andauernd neue Wünsche, die als Bedürfnisse getarnt sind. Von dutzenden neuer Biersorten über das neue iPhone jeden Herbst bis zum neusten multifunktionalen Grill und dem Staubsaugerroboter. Unsere Weltwirtschaft und unser Wohlstand baut auf dem privaten Konsum der Menschen auf. Längst ist jeder von uns, Teil einer grossen Wirtschaftsmaschine geworden. Ein Soziologe hat gesagt: **Nicht der Atheismus hat das (kulturelle) Christentum verdrängt, sondern Shopping.** Die Shopping-Center sind unsere Kirchen geworden, wo wir hinpilgern. Die Werbung unsere Bibel, die uns sagt, was wir brauchen und Geld unser Gott. Es gibt keinen anderen Gott in der Bibel, den Jesus beim Namen nennt, ausser Mammon, den Gott des Geldes. Beim Thema Material und Geld gilt in unseren Breitengrade die Devise: Mehr ist immer besser.

Diesem Drang nach mehr möchten wir in diesen Wochen unsere Predigtreihe „Weniger ist mehr“ entgegenhalten. Wir machen uns darüber Gedanken, was es konkret für unsere Zeit heisst, wenn Jesus uns einlädt, bei ihm das „Leben in Fülle“ zu finden oder „Ruhe für unsere Seele“. Jesus hat uns nicht nur ein Glaubenssystem gebracht, sondern ein Leben mit dem entsprechenden gesunden Rhythmus und guten Angewohnheiten. Wir sprachen in den letzten Wochen über die Sabbatruhe, Zeiten der Stille und Einsamkeit und letzten Woche über Entschleunigung. Es sind alles Einladungen, wie wir das gute Leben von Jesus erleben können. Heute geht es um Einfachheit oder um einen trendigen Ausdruck zu verwenden: Minimalismus.

.: Einfachheit für mich

Wir möchten auch beim Thema Besitz und Geld von Jesus lernen. Wir beginnen bei einer alltäglichen Begegnung von Jesus: **Einer aus der Menge bat Jesus: »Meister, sag doch meinem Bruder, er soll das `väterliche` Erbe mit mir teilen!« 14 Jesus entgegnete ihm: »Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler `in euren Erbangelegenheiten`?« (Luk 12,13-14 NGÜ).** Ein Mann kommt zu Jesus und möchte, dass dieser ihm zu seinem Recht verhilft. Doch Jesus reagiert so, wie er oft reagiert: Er geht scheinbar nicht auf das

Anliegen des Mannes ein. Er hätte über jüdisches Erbrecht sprechen können. Aber Jesus sieht tiefer und durchschaut den Mann, dass dieser ihn nur dazu bringen will, seine Habgier zu bestätigen. Darum heisst es dann weiter: **Dann sagte er zu ihnen: »Passt auf und nehmt euch sehr in Acht vor jeder Art von Geldgier! Denn das wahre Leben eines Menschen besteht nicht aus materiellem Überfluss und auch nicht aus dem, was er besitzt!« (Lk 12,15 „Das Buch“).** Jesus ist es sehr ernst: Er warnt gleich doppelt vor der Geldgier. Andere übersetzen mit „Habgier“. Es gibt aus Sicht von Jesus eine ganze Bandbreite von Gier: Gier nach Geld, nach Material, nach Besitz, aber auch nach Erlebnissen, Aktivitäten usw. Wichtig: **Jesus sagt nicht, dass Material oder Besitz schlecht ist. Er sagt nur, dass beim Anhäufen von Material nicht das wahre Leben zu finden ist.** Das Leben von dem er spricht, das Leben in Fülle, das Leben, das unserer Seele Ruhe bringt, lässt sich nicht finden in viel Luxus, gutem Essen, Frühpensionierung oder tollen Ausflügen und Ferien.

Jesus hat viel über das Thema Geld und Besitz gesprochen: Rund 25% seiner Lehren drehen sich um dieses Thema. Das wäre, wie wenn es jeden 4. Sonntag hier in der Lenzkirche ums Thema Geld ginge. Da wären wahrscheinlich nicht mehr viele hier. Als Pastor ist es nicht einfach, über dieses Thema zu sprechen, weil viele dann meinen, dass es um einen Spendenaufruf geht. Ich bin in 4 Wochen hier weg, daher müsst ihr euch nicht vor einem grossen Aufruf fürchten. Die Lehren von Jesus über das Geld und den Besitz sind nicht primär Gesetze oder Verbote. Er legt nicht fest, wieviele Paar Schuhe du besitzen oder wie viele Quadratmeter dein Haus haben darf. Es sind Aussagen über die Realität des Lebens. Er sagte zum Beispiel auch: **»Ein Mensch kann nicht zwei Herren dienen. Er wird dem einen ergeben sein und den anderen abweisen. Für den einen wird er sich ganz einsetzen, und den anderen wird er verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und zugleich dem Mammon« (Mat. 6,24).** Wieder: Das ist kein Verbot, nur eine Beschreibung der Realität. Kein Menschen kann zwei Herren dienen. Einer wird immer wichtiger sein: Gott oder Geld.

Die Antwort von Jesus auf die Macht des Geldes ist, dass wir uns aktiv gegen jede Art von Habgier wehren sollen. Es gibt wichtigere Dinge im Leben als Material. Paulus hat es einmal so formuliert in einem Abschnitt, wo er über die Macht von Besitz schrieb: **Wenn wir also Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen (1. Tim. 6,8).** Wir wissen in Theorie, dass Material und Geld nicht das Wichtigste im Leben sind, aber das bleibt oft Theorie. Wir meinen vielleicht, dass Jesus einfach ein Idealist war, wenn er einen einfachen Lebensstil vorlebte. Oder dass er halt diese Opfer bringen wollte. Wir glauben aber nicht wirklich, dass *ein einfacher Lebensstil auch glücklicher macht* und dass Einfachheit der Weg zum wahren Leben und zu tiefem Frieden, grosser Freude und echter Liebe ist. Das sehen wir daran, dass unser Lebensstandard meist von unserem Einkommen vorgegeben wird. Wenn jemand mehr verdient, leistet er sich auch mehr. Wir sagen dann: „Jetzt gönne ich mir mal was“. Dahinter steckt der tiefe Glaube, dass mehr Material eben doch glücklicher macht.

Hier kommt jetzt die Angewohnheit der Einfachheit ins Spiel. Einfachheit bringt dir persönlich etwas, nämlich mehr Frieden, Freude und Liebe. Einfachheit kann so definiert werden: **Wir limitieren die Anzahl unserer Besitztümer, Ausgaben, Beschäftigungen und sozialen Verpflichtungen soweit, dass wir frei sind mit**

Freude im Königreich von Jesus zu leben (John Mark Comer). Minimalismus ist also kein Architekturstil, sondern eine Haltung des Herzens. Die Auswirkung von Einfachheit ist mehr Freude im Leben und mehr Leichtigkeit, weil wir weniger Besitz, Geld und Aktivitäten im Leben haben, um die wir uns auch noch kümmern müssen.

Hier gibt es 3 konkrete Tipps, die dir vielleicht helfen können: **1.) Frag nach den wahren Kosten.** Wenn wir etwas Neues kaufen, dann sind damit oftmals noch versteckte Kosten des Unterhalts verbunden oder es kostet uns viel Zeit unser neues Hobby auszuleben. Diese versteckten Aufwände können uns ziemlich einengen und Dinge, die uns eigentlich wichtig sind im Leben verdrängen. **2.) Teile oder kaufe Occasion.** Bei grösseren Anschaffungen können wir uns fragen, ob wir mit anderen teilen können oder ob es ein gebrauchtes Modell auch tut. Wir kaufen bspw. grundsätzlich keine neuen Smartphones, sondern Occasion-Modelle. **3.) Freue dich an den kleinen Dingen im Leben.** Die kleinen Freuden im Leben, wie eine gute Tasse Bialletti-Kaffee oder ein Spaziergang im Wald oder ein selbstgekochtes Essen bringen uns viel Freude, kosten aber wenig. Es muss nicht unbedingt ein neues paar Schuhe oder ein neuer Fernseher sein.

Grundsätzlich möchte ich dich ermutigen, einfach ein bisschen zu experimentieren in diesem Bereich. Frag den Heiligen Geist nach Ideen. Vielleicht heisst Einfachheit bei dir, dass du für eine gewisse Zeit keine neuen Kleider kaufst oder deinen Schrank entrümpelst oder Material verschenkst. Ziel ist ein einfacherer Lebensstil.

.: Einfachheit für andere

Im ersten Teil dieser Predigt habe ich versucht aufzuzeigen, dass Einfachheit dir persönlich etwas bringt, aber wir wollen nicht dabei stehen bleiben. Die Gefahr der heutigen Minimalismus-Bewegung ist, dass es trotzdem ein egoistischer Lebensstil bleibt, weil nur um mich und mein Leben geht. *Der christliche Weg des Minimalismus führt zu mehr Grosszügigkeit.* Einfachheit dient nicht nur mir, sondern auch den anderen. Ein trauriges Beispiel vom Gegenteil eines grosszügigen Lebensstil erzählt Jesus in einem Gleichnis im Anschluss an das Gespräch über Erbfragen: **Jesus erzählte den Leuten dazu ein Gleichnis: »Die Felder eines reichen Mannes hatten einen guten Ertrag gebracht.** Man beachte hier die Betonung von Jesus: Die *Felder* brachten reichen Ertrag. Es war ein Geschenk. Alles was wir im Leben besitzen ist uns geschenkt und anvertraut. Nichts haben wir selber verdient.

17 Der Mann überlegte hin und her: »Was soll ich tun? Ich weiß ja gar nicht, wohin mit meiner Ernte.« Alles dreht sich bei diesem Bauern nur um ihn selbst: Ich, ich, *meine* Ernte. In der Zeit von Jesus war die erste Frage eine rhetorische Frage. Weil es keine Sozialstaat gab, war es die Verpflichtung der Reichen, sich um die Armen zu kümmern. **18 Schließlich sagte er: »Ich weiß, was ich mache! Ich reiße meine Scheunen ab und baue größere. Dort kann ich mein ganzes Getreide und alle meine Vorräte unterbringen.** Der Bauer hat eine geniale Idee: Er reisst seine Scheunen ab. Es heisst nicht, dass sie alt oder baufällig waren. Das ist Ausdruck von Verschwendung. Weiter: **Und dann werde ich zu mir selbst sagen: Du hast es geschafft! Du hast einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Gönn dir jetzt Ruhe, iss und trink und genieße das Leben!«** **20 Da sagte Gott zu ihm: »Du törichter**

Mensch! Noch in dieser Nacht wird dein Leben von dir zurückgefordert werden. Wem wird dann das gehören, was du dir angehäuft hast?« 21 'Jesus schloss, indem er sagte: ' »So geht es dem, der nur auf seinen Gewinn aus ist und der nicht reich ist in Gott.

Wieder sehen wir hier kein Verbot oder Gebot von Jesus, sondern Beschreibung der Realität. Töricht heisst auch einfach dumm. Der Bauer handelt nicht intelligent. Das Leben ist kurz, daher müssen wir auf die wichtigen Dinge im Leben bauen. Wahres Leben, wie Jesus es uns verspricht, findet man nicht in mehr Besitz oder einem diversifizierten Anlage-Portfolio, sondern in einem einfachen Lebensstil, radikaler Grosszügigkeit und Zufriedenheit mit Gott. Wieder: Besitz, Geld und Anlage-Portfolio sind nichts Schlechtes, aber es führt nicht zu wahren Leben. Jesus hat einmal gesagt: **Geben macht glücklicher als Nehmen (Apg 20,35)**. Auch hier können wir uns fragen, ob wir das nur in Theorie glauben - als idealistischer Ansatz - oder ob wir das wirklich ausleben. Ich bin eher zurückhaltend über den Zehnten zu sprechen. Manche verstehen darunter ein Gesetz, dass man 10% vom Einkommen Gott abgeben muss. Die Gefahr ist nur, dass wir dann meinen, dass die restlichen 90% uns gehören. Das Beispiel vom Bauer zeigt uns, dass wir bei allem was wir haben, überlegen sollen, wie wir grosszügig sein können. Ein einfacher Lebensstil hilft uns, mehr Geld, aber auch mehr Material und Zeit für andere zur Verfügung zu haben.

Auch hierzu zwei konkrete Tipps: **1.) Unterstütze Menschen und Projekte regelmässig finanziell.** Mach es dir zur Angewohnheit Projekte oder Menschen in armen Ländern finanziell zu unterstützen. Und zwar zu Beginn des Monats, nicht erst wenn es am Ende vielleicht noch was übrig hat. Wenn du dich fragst, wen du konkret unterstützen könntest, dann beginne bei persönlichen Beziehungen. Wir haben hier in der Gemeinde Missionare und Projekte, die wir unterstützen. Du kannst dich gerne direkt an diese Personen wenden. **2.) Sei bereit zu schenken.** Wenn wir mal unseren Schrank oder Keller aufräumen, finden wir vielleicht Dinge, die andere brauchen können und dann können wir sie verschenken. Ich habe so schon mal ein tolles Fahrrad geschenkt bekommen. Viele tendieren dazu eher etwas auszuleihen, aber warum nicht gleich verschenken? Geben macht glücklicher als Nehmen.

.: Schluss

Ich finde es gut, wenn Menschen sich einsetzen gegen Food Waste. Als Lenzokirche geben wir auch eine kleinen Beitrag indem wir jeden Mittwoch Lebensmittel, die sonst entsorgt werden, an Menschen verteilen, die zu wenig haben. Aber ich meine, dass die Verschwendung von Lebensmittel auf eine tiefere Ursache hinweist. Menschen sind getrieben von der Gier nach mehr. Jesus beendet seine Predigt in Lukas 12 mit den Worten: **Verkauft euren Besitz und gebt das Geld den Armen! Schafft euch Geldbeutel an, die nicht löchrig werden und legt euch einen unerschöpflichen Reichtum im Himmel an, wo kein Dieb ihn findet und keine Motten ihn fressen. 34 Denn wo euer Reichtum ist, da wird auch euer Herz sein (Lukas 12,33-34)**. Wieder: Das ist kein Verbot, sondern eine Einladung: Der Himmel steht hier nicht für etwas, das in der Zukunft ist, sondern für das Reich von Gott. Jesus lädt uns ein, einen einfachen Lebensstil einzuüben und somit in das zu investieren, was wirklich wichtig ist: Gott und sein Reich.